

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur
artenschutzrechtlichen Prüfung (ASP) der Stufe III zum
Windenergieprojekt „Herzebrock-Clarholz“ (WEA 05)
- 2. Fassung -**

Datum: 10.12.2024
Projekt: Windenergieprojekt „Herzebrock-Clarholz“ Errichtung und Betrieb von vier WEA (WEA 01, 03 bis 05) im Gebiet der Stadt Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh, Nordrhein-Westfalen der HellwegWind GmbH
Bezug: Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur artenschutzrechtlichen Prüfung (ASP) der Stufe II vom 27.02.2024

Inhaltsverzeichnis

1 Anlass und Aufgabenstellung.....	3
2 Ausnahme nach § 45 Abs. 7 i.V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG.....	4
2.1 § 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 1 BNatSchG.....	4
2.2 § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 2 und 3 BNatSchG.....	5
2.3 § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 4 und 5 BNatSchG.....	6
2.3.1 Betriebsbezogene Maßnahmen.....	7
2.3.1.1 Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen (für Rotmilan)	8
2.3.1.2 Phänologiebedingte Abschaltung für den Rotmilan (WEA 05).....	12
2.4 § 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 6 BNatSchG.....	14
Quellen und Literatur.....	15

Anlagen

FA_Wind_Rechentool_Anhang2_BNatSchG_V1.1_01-2023_WEA05_Variante1.pdf

FA_Wind_Rechentool_Anhang2_BNatSchG_V1.1_01-2023_WEA05_Variante2.pdf

FA_Wind_Rechentool_Anhang2_BNatSchG_V1.1_01-2023_WEA05_Variante3.pdf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Planungskarte Windenergie LANUV 11/2024.....	5
Abbildung 2: Betroffene Flurstücke im 250 m-Radius der Abschaltung bei Bewirtschaftungsereignissen.....	11
Abbildung 3: Auszug aus der Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Wetter und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Windenergieanlagen im Vogelschutzgebiet Vogelsberg (Heuck et al. (2019)).....	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Betroffene Flurstücke der Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen.....	10
---	----

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die HellwegWind GmbH beabsichtigt ein Windparkprojekt „Herzebrock-Clarholz“ westlich der Ortslage von Gütersloh, Kreis Gütersloh im Regierungsbezirk Detmold in Nordrhein-Westfalen, zu realisieren. Im vorliegenden Fall ist die Errichtung und der Betrieb von einer WEA (WEA 01) des Typs Vestas V172 sowie von drei WEA (WEA 03-05) des Typs Vestas V150 vorgesehen. Die Vestas V172 hat einen Rotordurchmesser von 172 m, eine Nabenhöhe von 199 m und die Gesamthöhe liegt dadurch bei ca. 285 m und die Höhe der Rotorunterkante bei ca. 113 m. Die Vestas V150 hat einen Rotordurchmesser von 150 m, eine Nabenhöhe von 105 m (WEA 03-04) bzw. von 169 m (WEA 05) und die Gesamthöhe liegt dadurch bei ca. 180 m (WEA 03-04) bzw. bei etwa 244 m (WEA 05) und die Höhe der Rotorunterkante bei ca. 30 m (WEA 03-04) bzw. bei etwa 94 m (WEA 05).

Die für eine artenschutzrechtliche Prüfung notwendigen Unterlagen (Bestandserfassung aus dem Jahr 2022 von SCHMAL + RATZBOR (2024_N) und sachdienliche Hinweise Dritter) wurden im von Seiten der Antragsstellerin eingereichten Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag vom 27.02.2024 vom Büro SCHMAL + RATZBOR (2024_{AJ})) als Bestandteil der Antragsunterlagen zusammengestellt. Die Genehmigungsbehörde kam bei der Prüfung der artenschutzrechtlichen Belange unter Berücksichtigung des von Seiten der Antragsstellerin eingereichten Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages zum Ergebnis, das die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG beim Bau oder Betrieb der WEA 05 bezüglich des Rotmilans erfüllt werden. Der Sachverhalt stellt sich wie folgt dar: Es befindet sich innerhalb des Nahbereichs (500 m-Radius) um die geplante WEA 05 ein Brutplatz des Rotmilans, so dass im konkreten Fall die abstrakte Gefährdungsannahme einer radialen Betroffenheit der Art gemäß § 45 b Abs. 2 BNatSchG erfüllt wird (vgl. Art-für-Art-Betrachtungen in Kapitel 9.2.9 bei SCHMAL + RATZBOR (2024_{AJ})). Daher ist für die WEA eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 i.V. m. § 45 b Abs. 8 BNatSchG zu beantragen. Vor diesem Hintergrund fordert der Kreis Gütersloh die Unterlagen für die artenschutzrechtliche Prüfung der Stufe III „Ausnahmeverfahren“ an. Zudem hat sich im Vergleich zu den Antragsunterlagen durch die 2. Aktualisierung des Artenschutzleitfadens NRW (MUNV & LANUV (2024)) die Bewertungsgrundlage unmittelbar geändert. Maßgebliche Änderungen gegenüber dem Leitfaden aus dem Jahr 2017 ergeben sich aus der Umsetzung der Neuregelungen des § 45 b Abs. 1 bis 5 BNatSchG. Zudem gilt die Waldschnepfe nicht mehr als WEA-empfindlich und bezüglich der Erfassungszeiträume WEA-empfindlicher Vogelarten wird auf das Methodenhandbuch NRW (Aktualisierung 2021: Stand 19.08.2021) des MULNV (2021) verwiesen. Auf weitere Änderungen wird an entsprechender Stelle eingegangen.

Daher wurde das Büro SCHMAL + RATZBOR beauftragt, die erforderlichen Unterlagen für ein Ausnahmeverfahren nach § 45 Abs. 7 i.V. m. § 45 b Abs. 8 BNatSchG zusammenzustellen.

2 Ausnahme nach § 45 Abs. 7 i.V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG

Im Ergebnis der durchgeführten Bestandsbeschreibung und -bewertung (vgl. Art-für-Art-Betrachtungen in Kapitel 9.2.9 bei SCHMAL + RATZBOR (2024^{AJ})) ist ein Brutvorkommen vom Rotmilan innerhalb des Nahbereichs von 500 m um die geplante WEA 05 vorhanden. So wurde bei den artenschutzleitfadenkonformen Untersuchungen vor Ort im Jahr 2022 ein Brutplatz des Rotmilans ca. 190 m nordwestlich der geplanten WEA 05 (vgl. Karte 2 bei SCHMAL + RATZBOR (2024^{AJ})) erfasst. Insofern wird im konkreten Fall die abstrakte Gefährdungsannahme einer radialen Betroffenheit der Art gemäß § 45 b Abs. 2 BNatSchG erfüllt.

Vor diesem Hintergrund wird eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 i.V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG beantragt. Im Folgenden werden die Voraussetzungen für die Ausnahme gemäß BNatSchG und Kapitel 4.4 des Artenschutzleitfadens NRW geprüft, wobei die Kapitel 2.1 und 2.2 auf Ausführungen des Antragsstellers bzw. der Stellungnahme von RA Herrn Birkhölzer von Engemann / Partner beruhen und weitestgehend übernommen worden sind:

1. Liegt das Vorhaben in zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses oder im Interesse der öffentlichen Sicherheit? (§ 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 1 BNatSchG)
2. Sind zumutbare Alternativen gegeben? (§ 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 2 und 3 BNatSchG)
3. Wird sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen unter Berücksichtigung von Maßnahmen nicht verschlechtern? (§ 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 4 BNatSchG)
4. Wird sich der Erhaltungszustand der Populationen in dem betroffenen Land oder auf Bundesebene unter Berücksichtigung von Maßnahmen zu dessen Sicherung nicht verschlechtern? (§ 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 5 BNatSchG)
5. Eine Ausnahme von den Verboten des § 44 Absatz 1 ist zu erteilen, wenn die Voraussetzungen des § 45 Absatz 7 Satz 1 bis 3 vorliegen. (§ 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 6 BNatSchG)

2.1 § 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 1 BNatSchG

Der Betrieb von Windenergieanlagen liegt im überragenden öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit (§ 45b Abs. 8 Nr. 1 BNatSchG). Hierzu heißt es in der Stellungnahme von RA Herrn Birkhölzer von Engemann / Partner:

„Die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen (WEA) liegt gemäß § 2 Satz 1 EEG im überragenden öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit, sodass die Voraussetzung des § 45b Abs. 8 Nr. 1 BNatSchG unstreitig erfüllt ist. Somit steht kraft Gesetzes fest, dass nicht nur auch einzelne WEA nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ausnahmefähig sein können, sondern für den Betrieb von WEA grundsätzlich auch der spezielle Ausnahmetatbestand der öffentlichen Sicherheit streitet. (Vgl. Lau, in: Frenz/Müggenborg, Kommentar zum BNatSchG, 4. Auflage (2024), § 45b Rn. 16.)

Unionsrechtliche Bedenken gegen diese Regelung bestehen nicht. (Vgl. OVG Münster, Urt. v. 29.11.2022 - 22 A 1184/18, ZNER 2023, 53 (amtlicher Leitsatz Ziffer 7 und Rdn. 360 ff.); OVG Schleswig, Beschl. v. 21.07.2023 – 5 MR 2/23, ZNER 2023, 565 (dort Rdn. 55 ff).“

2.2 § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 2 und 3 BNatSchG

Zumutbare Alternativen sind vorliegend nach § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 3 BNatSchG für den beantragten Standort der WEA 05 nicht gegeben.

Der WEA-Standort liegt nicht nach §45b Abs. 8 Nr. 2 BNatSchG in einem Gebiet, das für die Windenergienutzung ausgewiesen ist. Insofern ist hier die Frage der zumutbaren Standortalternativen nach § 45b Abs. 8 Nr. 3 BNatSchG zu beurteilen.

In der Stellungnahme von RA Herrn Birkhölzer von Engemann / Partner wird unter Berücksichtigung des OVG Münster (Urt. v. 29.11.2022 - 22 A 1184/18) plausibel und ohne weiteres nachvollziehbar dargelegt, dass für die Realisierung der WEA 05 auch innerhalb eines Radius von 20 Kilometern um diesen Standort keine zumutbaren Standortalternativen zur Verfügung stehen (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1: Planungskarte Windenergie LANUV 11/2024

2.3 § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 4 und 5 BNatSchG

Der Erhaltungszustand der Population des Rotmilans verschlechtert sich im Sinne von § 45 Abs. 7 Satz 2 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 4 und 5 BNatSchG ebenfalls nicht.

Der Prüfungsumfang des Erhaltungszustandes der lokalen Population wird für Windkraftvorhaben durch die Regelungen aus § 45b Abs. 8 Nrn. 4 und 5 BNatSchG präzisiert. Maßgeblich sind dabei die lokale Population unter Berücksichtigung von Maßnahmen zu dessen Sicherung bzw. wenn auf der Grundlage einer Beobachtung iSd. § 6 Abs. 2 BNatSchG keine Zustandsverschlechterung der betroffenen Population auf Landes- bzw. Bundesebene zu erwarten ist. Ist der Zustand der lokalen Population günstig oder wenigstens gewahrt, kann daraus auf einen entsprechenden Zustand der Population im Vorhabengebiet insgesamt geschlossen werden (vgl. Begründung des Gesetzentwurfs, BT-Drs. 20/2354, 27). Die Ausnahme kann aber selbst bei der Verschlechterung des Erhaltungszustandes erteilt werden, solange auf Landes- oder Bundesebene keine Verschlechterung vorliegt.

Die lokale Population ist vor dem Hintergrund zu beurteilen, ob diese in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet als lebensfähiges Element erhalten bleibt (und nicht, ob die lokale Population realiter geschmälert wird), vgl. Gellermann, in: Landmann / Rohmer, UmweltR, BNatSchG § 45, Rn. 30. Vor einer Versagung im Falle einer festgestellten Populationsverschlechterung sind populationsstärkende Maßnahmen zu prüfen und anzuordnen (s. Maßnahmenkatalog Abschnitt 2, Anhang 1 zum BNatSchG). Auch hier ist im Lichte der zitierten Rechtsquellen zu betonen, dass eine atypische Situation vorliegen muss, um diese Einschränkungen zu bejahren.

Es sind zunächst die Voraussetzungen hinsichtlich des Erhaltungszustandes nach § 45b Abs. 8 Nr. 4 BNatSchG erfüllt. Der danach maßgebliche Erhaltungszustand der lokalen Population bleibt hier gewahrt.

Dabei ist zunächst darauf hinzuweisen, dass der Rotmilan in der Rote Liste der gefährdeten Brutvögel Deutschlands RYSLAVY ET AL. (2020) und in der Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens (SUDMANN ET AL. (2023)) sowohl in Deutschland, NRW und in der regionalen Rote Liste (Westfälische Bucht und Westfälisches Tiefland) als nicht gefährdet geführt wird. In NRW sowie in der regionalen Einstufung wird beim langfristigen Trend eine deutliche Zunahme und kurzfristig ein stabiler Bestand angenommen. Zudem ist der Erhaltungszustand in der atlantischen Region schlecht.

Das Vorhaben liegt nicht innerhalb eines Schwerpunktorkommens vom Rotmilan und hinsichtlich der allgemeinen Auswirkungen der Windenergienutzung auf die Art sei auf das Kapitel 5.1 sowie insbesondere auf das Kapitel 5.1.3.3.4 des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages von SCHMAL + RATZBOR (2024AJ) verwiesen. Zusammenfassend sind nach dem besten wissenschaftlichen Erkenntnisstand die Kollisionsverluste an WEA nicht so hoch, dass dies zu einem wesentlichen Rückgang der betroffenen Vogelbestände führen könnte. Vogelverluste durch Kollisionen an WEA sind damit in der Regel nicht populations- oder bestandswirksam. Beispielhaft sei hier nochmal auf den Kreis Paderborn, der ein Schwerpunktorkommen des Rotmilans darstellt, verwiesen, für den unter Berücksichtigung der Zahlen der Biologischen Station von 2010 bis 2022 von einem stabilen Bestand auszugehen ist. Ein negativer Einfluss der im Kreis betriebenen WEA auf die Revieranzahl und Revierverteilung ist nicht zu erkennen. Die Rotmilanreviere mit WEA im Umfeld zeigen eine ähnliche Entwicklung wie der Gesamtbestand im Kreis. Insbesondere ist nicht erkennbar, inwiefern WEA einen Einfluss auf den Bruterfolg haben könnten. Eine statistische Analyse der durch die BIOLOGISCHE STATION erfassten Daten von 2010-2016 durch die Fachagentur Windenergie an Land (FA WIND (2019)) konnte „keine signifikante Veränderungen der Revierdichten des Rotmilans in un-

terschiedlichen Entfernungszonen zu WEA nachweisen“ (a.a.O., S. 2). Ausschlaggebend für die räumliche Verteilung sind die Flächenanteile von Acker und Grünlandflächen als Nahrungshabitate und Waldflächen als Bruthabitat. Auch „konnte kein signifikanter Einfluss auf die Brutplatztreue, d.h. die Wiederbesetzungsrate von Revieren und Horsten gefunden werden. Die Anzahl der Jungen pro erfolgreicher Brut liegt seit 2014 über dem für den Erhalt der Population notwendigen Wert“ (a.a.O. S. 2). In zwei Windparks konnte ein Vorher-Nachher-Vergleich keine signifikanten Veränderungen der Revier- und Brutdichte feststellen, die auf die zwischenzeitliche Errichtung dieser Windparks zurückzuführen wären. Ein Einfluss von Kollisionen auf den Bruterfolg konnte nicht festgestellt werden. Trotz des starken Ausbaus der Windenergie im Kreis Paderborn war kein negativer Einfluss auf den Rotmilanbestand im Zeitraum 2010-2016 zu beobachten.

Die bisherigen Forschungsergebnisse belegen, dass hinsichtlich der relevanten Greifvögel, einschließlich des Rotmilans, keine Folgen von Kollisionen einzelner Individuen an WEA oder andere Auswirkungen der Windenergienutzung auf Bestand und Bruterfolg der Art mit wissenschaftlichen Methoden feststellbar sind. Zudem sind auch Bruten der Art in Windparks langjährig erfolgreich.

Im Ergebnis ist eine solche lokale Population, wie festgestellt, schon nicht durch das Vorhaben betroffen. Zum anderen würde sich der Zustand einer solchen Population unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen (vgl. Kapitel 7.3 des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages von SCHMAL + RATZBOR (2024_{AJ})) nicht verschlechtern. Die vorgesehenen Minderungsmaßnahmen sind aus Sicht des Antragssteller geeignet und verhältnismäßig.

Zudem liegen auch die Voraussetzungen des § 45b Abs. 8 Nr. 5 BNatSchG vor, der an eine Beobachtung nach § 6 Abs. 2 BNatSchG anknüpft, auf deren Grundlage zu erwarten ist, dass sich der Zustand der Populationen der betreffenden Art in dem betroffenen Land oder auf Bundesebene unter Berücksichtigung von Maßnahmen zu dessen Sicherung nicht verschlechtert. So gibt die aktualisierte Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (GRÜNEBERG ET AL. (2015)) als Brutbestand in Deutschland (2005-2009) 12.000 bis 18.000 Brutpaare beim Rotmilan an. Auch Zahlen des BfN (2018) deuten auf einen Anstieg der Brutpaarzahlen seit 2005 (Stand 2015) hin. Offensichtlich hat die drastische Zunahme der Windenergieanlagen, sowohl in ihrer Anzahl als auch hinsichtlich ihrer Höhe und Nennleistung bislang nicht zu einer Gefährdung des Rotmilanbestandes geführt. Diese Einschätzung deckt sich mit der Tatsache, dass dem Ausbau der Windenergie in Deutschland seit etwa 1997 mit geringer Variabilität konstante bzw. zunehmende Bestandszahlen des Rotmilans gegenüber stehen. Aktuell belegt dies der „Fortschritts- und Umsetzungsbericht zu Art. 12 der Vogelschutzrichtlinie“ der Europäischen Kommission für Deutschland¹, auf Grundlage von am 30.07.2019 von Deutschland übermittelten Daten. Darin wird sowohl für den Kurzzeittrend (2004-2016) als auch für den Langzeittrend (1988-2016) von stabilen Beständen („stable“ bei +/- 0%) ausgegangen. Das spricht sehr deutlich gegen eine negative Bestandsbeeinflussung durch WEA.

2.3.1 Betriebsbezogene Maßnahmen

Hilfsweise werden über die Kapitel 7.3 des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages von SCHMAL + RATZBOR (2024_{AJ}) im Folgenden Maßnahmen für eine Ausnahme nach § 45b Abs. 8 Nr. 5 BNatSchG empfohlen, die in Anlage 1 zu § 45 b des BNatSchG und im Anhang 8 des Artenschutzleitfadens NRW benannt werden und demnach geeignet sind, um zu gewährleisten, dass die signifikante Risikoerhöhung hinreichend verringert wird.

¹ Report on progress and implementation (Article 12, Birds Directive), Annex B – Bird species' status and trends report format (Article 12) for the period 2013-2018; im Internet: https://cdr.eionet.europa.eu/Converters/run_conversion?file=de/eu/art12/envxtau8q/DE_birds_reports.xml&conv=612&source=remote#A074_B (Abrufdatum 30.08.2019)

Die Berechnung der Zumutbarkeitsschwelle von 6 % (bei einem Gütefaktor von <90 %²) erfolgt zum Stichtag 1. August 2024. Bei den Investitionskosten aller Schutzmaßnahmen werden keine Kosten berücksichtigt. Ferner ist unter Berücksichtigung der Vorabschätzung³ von 2.799 Vollbenutzungsstunden bei der WEA 05 auszugehen. Die Zumutbarkeitsschwelle bei einer Ausnahme nach § 45b Abs. 9 BNatSchG liegt bei höchstens 4 % des Jahresenergieertrages.

Die Zumutbarkeitsschwelle bei einer Ausnahme nach § 45b Abs. 9 BNatSchG wird bei der WEA 05 aufgrund der Anzahl der Flurstücke (13 Flurstücke) für die Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen für den Rotmilan mit 6,02 % bereits überschritten (vgl. Kapitel 2.3.1.1 und Kapitel 7.3.2 des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages von SCHMAL + RATZBOR (2024^{AI})). Insofern muss die Anzahl der zu berücksichtigenden Flurstücke bei der Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen auf vier Flurstücke⁴ bzw. auf 3,86 %⁵ reduziert werden (vgl. FA Wind Rechentool im Anhang für die WEA 05_Variante 1). Vor dem Hintergrund der räumlichen Lage und der Flächengröße der Flurstücke im Bereich des 250 m-Radius um die WEA werden die gestrichenen Flurstücke in der Tabelle 1 rot gekennzeichnet (vgl. Abbildung 2). Die Zahlung in das Artenhilfsprogramm würde voraussichtlich bei ca. 26.354,19 € pro Kalenderjahr liegen.

Alternativ könnte hilfsweise auch die Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen für den Rotmilan bis auf das Flurstück des Anlagenstandortes bzw. die vom Rotor überstrichenen Flurstücke (Flurstücke 36 und 47, Flur 8, Gemarkung Herzebrock) entfallen und eine phänologiebedingte Abschaltung für den Rotmilan erfolgen. Der Zeitraum der phänologiebedingten Abschaltung umfasst beim Rotmilan nach dem Artenschutzleitfaden NRW 47 Tage (15.06. bis 31.07.), wodurch die Zumutbarkeitsschwelle mit 10,89 % bereits deutlich überschritten wäre. Insofern muss die Anzahl der Tage mit einer phänologiebedingten Abschaltung auf drei Tage⁶ bzw. auf 3,86 % reduziert werden (vgl. Kapitel 2.3.1.2 und vgl. FA Wind Rechentool im Anhang für die WEA 05_Variante 2). Die Zahlung in das Artenhilfsprogramm würde voraussichtlich bei ca. 26.354,19 € pro Kalenderjahr liegen.

Hilfsweise könnte als dritte Alternativ – ohne die Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen – eine phänologiebedingte Abschaltung für den Rotmilan erfolgen. Der Zeitraum der phänologiebedingten Abschaltung umfasst beim Rotmilan nach dem Artenschutzleitfaden NRW 47 Tage (15.06. bis 31.07.), wodurch die Zumutbarkeitsschwelle mit 10,01 % bereits deutlich überschritten wäre. Insofern muss die Anzahl der Tage mit einer phänologiebedingten Abschaltung auf neun Tagen⁷ bzw. auf 3,94 % reduziert werden (vgl. FA Wind Rechentool im Anhang für die WEA 05_Variante 3). Die Zahlung in das Artenhilfsprogramm würde voraussichtlich bei ca. 25.368,98 € pro Kalenderjahr liegen.

2.3.1.1 Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen (für Rotmilan)

Die Gefahrensituation ist räumlich und zeitlich eng begrenzt, sodass auch die entsprechende Maßnahme zeitlich und räumlich eng begrenzt werden kann. Ziel der Maßnahme ist nicht, für alle theo-

2 Für die WEA 05 wird ein Gütefaktor von 80,5% angenommen.

3 Bisher liegt noch kein Ertragsgutachten sondern nur eine Vorabschätzung vor.

4 Das Flurstück 47, Flur 8, Gemarkung Herzebrock wird als Grünland genutzt und ist entsprechend zu berücksichtigen.

5 Bei fünf Flurstücken würde die Zumutbarkeitsschwelle mit 4,1 % bereits überschritten sein.

6 Bei vier Tagen würde die Zumutbarkeitsschwelle mit 4,02 % bereits überschritten sein.

7 Bei vier Tagen würde die Zumutbarkeitsschwelle mit 4,02 % bereits überschritten sein.

retisch denkbaren Flüge der vorkommenden WEA-empfindlichen Vogelarten zu potenziellen Nahrungshabitaten über die Anlagenstandorte hinweg die Kollisionsgefahr deutlich zu reduzieren. Ansonsten müssten alle Verkehrswege, Stromleitungen und Windenergieanlagen in einem 1,2 km-Radius um die ackerbaulich genutzte Fläche gesperrt oder abgeschaltet werden, wenn Erntearbeiten durchgeführt werden. Dies entspräche einem Nullrisiko und wäre nach der ständigen Rechtsprechung des BVerwG hinsichtlich „unvermeidbarer Verluste von Einzelexemplaren“ nicht erforderlich.

Ernteereignisse auf Grünland- oder Ackerflächen bieten eine hohe Attraktion für viele WEA-empfindliche Vögel, die Kleinsäuger, Amphibien oder Reptilien jagen. Durch die Ernte wird die Deckung beseitigt, welche die einzelnen Beutetiere (meist Amphibien) oder ihre Baue (von Mäusen) schützt. Zudem werden Tiere (auch Reptilien) durch den Erntevorgang verletzt oder getötet. Insofern ergibt sich nach der Ernte ein großes Nahrungsangebot. Sobald in der Nähe von WEA solche Attraktionen entstehen, werden Tiere unterschiedlicher Arten aus einem weiten Umkreis in den Gefahrenbereich der Anlage gelockt. Insbesondere für Rotmilane können sich dann vor Ort Gefahrensituationen durch den Beutegriff aus der Luft, innerartliche und zwischenartliche Konkurrenz, Verdrängung sowie eine allgemeine Unruhe mit Aufflügen und raumgreifenden Flugmanövern ergeben.

Die Attraktivität geernteter Flächen schwindet recht schnell, da sich das Verhalten der Beutetiere ohne Deckung grundlegend ändert und vorgeschädigte Beutetiere bald verschwunden sind. Zudem geht die Attraktivität von Ernteflächen verloren, wenn die Ernte großräumig stattfindet und viele frisch gemähte Flächen zur Auswahl stehen. Wesentliche Hinweise zu diesem Komplex ergeben sich aus der Studie „Greifvögel und Windkraftanlagen“ (vgl. HÖTKER ET AL. (2010)).

Durch die Bodenbearbeitung, wie bspw. Grubbern, verschwinden die für Greifvögel deutlich erkennbaren Spuren aktiver Mäuse, wie Mäuselöcher, Verbindungswege u.ä. am Boden. Durch den das UV-Licht reflektierenden Urin der Tiere sind solche Strukturen für Greifvögel, deren Netzhaut einen zusätzlichen Rezeptor für UV-Licht hat, weithin und aus großer Höhe zu erkennen. Durch die wenigen infolge der Bodenbearbeitung verletzten oder getöteten Tiere (z.B. Mäuse oder Hasen) ergibt sich keine vergleichbar gesteigerte Attraktivität, wie durch die Beseitigung der Deckung.

Das BNatSchG nennt in § 45 b Anlage 1 Abschnitt 2 die Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen als fachlich anerkannte Schutzmaßnahme zur Senkung des Kollisionsrisikos und betont ihre Wirksamkeit. Dafür soll im Zeitraum 01.04.-31.08. eines jeden Jahres vorübergehend abgeschaltet werden, wenn im Umfeld der WEA Grünland gemäht, Feldfrüchte geerntet oder die Fläche gepflügt wird. Gemeint sind alle Flächen, die weniger als 250 m vom jeweiligen Mastfußmittelpunkt der WEA entfernt liegen. Die Abschaltmaßnahmen erfolgen von Beginn des Bewirtschaftungsereignisses bis mindestens 24 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Bei für den Artenschutz besonders konfliktträchtigen Standorten mit drei Brutvorkommen oder, bei besonders gefährdeten Vogelarten, mit zwei Brutvorkommen ist für mindestens 48 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang abzuschalten. Die Maßnahme ist unter Berücksichtigung von artspezifischen Verhaltensmustern anzuordnen, insbesondere des von der Windgeschwindigkeit abhängigen Flugverhaltens beim Rotmilan.

Fachlicher Vorschlag für eine Nebenbestimmung:

Die WEA 05 ist abzuschalten im Falle der Grünlandmahd und Ernte von Feldfrüchten sowie des Pflügens auf Flächen, die in weniger als 250 m Entfernung zum Mastfußmittelpunkt gelegen sind. Konkret gelten hierzu folgende Anforderungen:

- Abschaltung der WEA 05 ab dem Beginn des Bewirtschaftungsereignisses bis mindestens 24 Stunden nach Beendigung der Arbeiten zwischen 01.04.-31.08. jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Die Maßnahmen betreffen die Flurstücke:

Tabelle 1: Betroffene Flurstücke der Abschaltung bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen

WEA	Gemarkung	Flur	Flurstück
05	Herzebrock	8	27, 33, 36, 38, 43, 45, 46, 47, 50, 51, 52, 74 und 75

Bei der WEA 05 wird das Flurstück 76, Flur 8, Gemarkung Herzebrock durch den 250 m-Umkreis auf wenigen Quadratmeter angeschnitten und damit als unerheblich ignoriert. Bei dem Flurstück 35, Flur 8, Gemarkung Herzebrock befinden sich im 250 m-Radius nur Waldflächen, so dass es als unerheblich ignoriert wird.

Die o.g. Bewirtschaftungsereignisse auf den Flurstücken (s.o.) sollten nach Möglichkeit später beginnen als in der Umgebung und nach Möglichkeit in einem engen zeitlichen Zusammenhang bearbeitet werden.

Die Betriebs- und Abschaltzeiten sind über die Betriebsdatenregistrierung der WEA zu erfassen. Die zeitliche Abfolge der Erntevorgänge auf den vorgenannten Flurstücken ist zu dokumentieren, mindestens ein Jahr lang aufzubewahren und auf Verlangen der UNB vorzulegen.

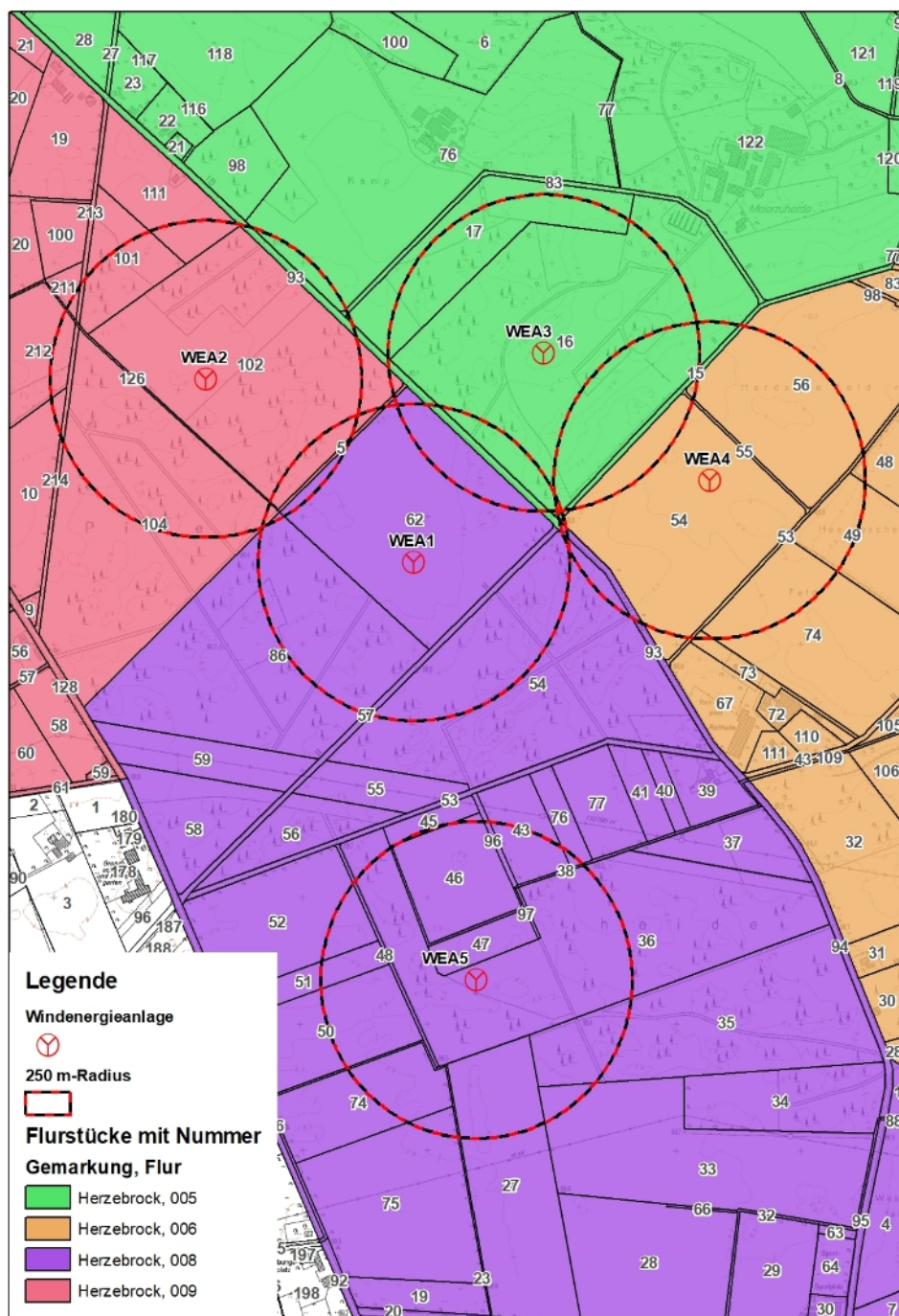


Abbildung 2: Betroffene Flurstücke im 250 m-Radius der Abschaltung bei Bewirtschaftungsereignissen

2.3.1.2 Phänologiebedingte Abschaltung für den Rotmilan (WEA 05)

Auswirkungen auf Rotmilane durch die WEA können über eine phänologiebedingte Abschaltung vermieden werden. Diese Herangehensweise findet sich in Kapitel 8.1 Pkt. 5 des Artenschutzleitfadens NRW bzw. Anlage 1 Abschnitt 2 BNatSchG in Hinsicht auf Schutzmaßnahmen.

Die phänologiebedingte Abschaltung von WEA umfasst bestimmte, abgrenzbare Entwicklungs-/Lebenszyklen mit erhöhter Nutzungsintensität des Brutplatzes (z.B. Balzzeit oder Zeit flügger Jungvögel). Sie beträgt in der Regel bis zu vier oder bis zu sechs Wochen innerhalb des Zeitraums vom 01.03. – 31.08. von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Zeiträume können bei bestimmten Witterungsbedingungen wie Starkregen oder hohen Windgeschwindigkeiten artspezifisch im Einzelfall beschränkt werden, sofern hinreichend belegt ist, dass aufgrund bestimmter artspezifischer Verhaltensmuster während dieser Zeiten keine regelmäßigen Flüge stattfinden, die zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos führen. Die Maßnahme ist grundsätzlich für alle Arten des Anhangs 2 Tabellen 2a und 2b wirksam. Da sie mit erheblichen Energieverlusten verbunden ist, soll sie aber nur angeordnet werden, wenn keine andere Maßnahme zur Verfügung steht.

Nach dem Artenschutzleitfaden NRW ist beim Rotmilan der Zeitraum 15.06. bis 31.07. zu Grunde zu legen. Wie bei den meisten Greifvögeln haben auch beim Rotmilan die Witterungsverhältnisse maßgeblichen Einfluss auf die Flugaktivitäten. Demzufolge sind bei geringen Temperaturen, starkem Wind oder Niederschlag geringere Flugaktivitäten zu erwarten. Telemetrieuntersuchungen z.B. HEUCK ET AL. (2019) zeigen welche Witterungsverhältnisse maßgeblichen Einfluss auf die Flugaktivitäten haben. Demzufolge sind bei geringen Temperaturen, starkem Wind oder Niederschlag geringere Flugaktivitäten zu erwarten (vgl. Abbildung 3).

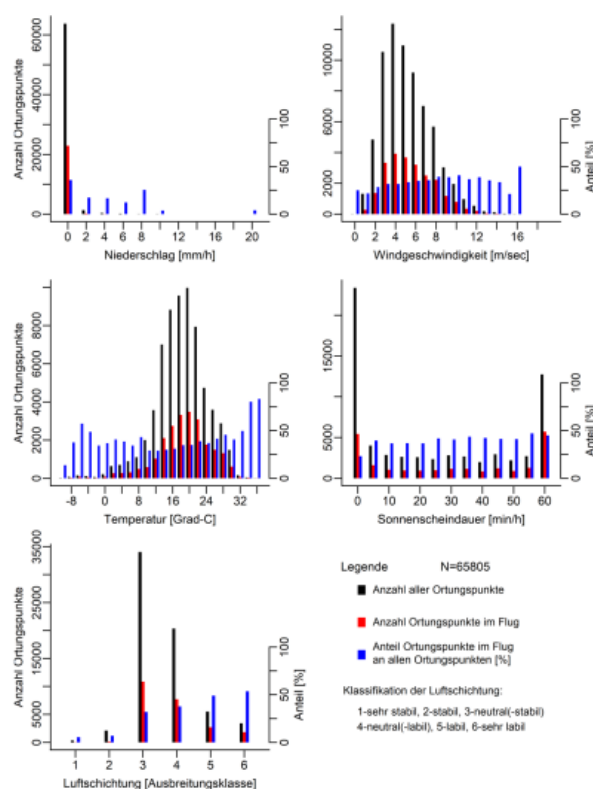


Abbildung 15: Verteilung der Flugaktivität (Anzahl der Ortungspunkte im Flug, rot) über die Häufigkeit der jeweiligen Ausprägung von fünf Wetterparametern (Anzahl aller Ortungspunkte, schwarz) und der prozentuale Anteil von Ortungspunkten im Flug an allen Ortungspunkten - jeweils bezogen auf die einzelne Klassierungseinheit (blau). Jeder blaue Balken stellt somit den prozentualen Anteil vom roten Balken am schwarzen Balken dar. Zum Teil ist die Anzahl an Ortungspunkten so gering, dass z. B. nur der blaue Balken erkennbar ist. Datengrundlage sind alle Ortungspunkte aus dem 5-Minuten-Datensatz, denen alle Umweltvariablen zugeordnet werden konnten.

Abbildung 3: Auszug aus der Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Wetter und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Windenergieanlagen im Vogelschutzgebiet Vogelsberg (HEUCK ET AL. (2019))

Fachlicher Vorschlag für eine Nebenbestimmung:

Die WEA 05 ist im Zeitraum mit einer erhöhten Nutzungsintensität (Ausfliegen der Jungvögel) des lokalen Brutpaares abzuschalten. Konkret gelten hierzu folgende Anforderungen:

- Abschaltung der WEA 05 ab dem Beginn des Ausfliegen der Jungvögel ab dem 15.06. bis 31.07. an drei Tagen jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, wenn die folgenden Bedingungen zugleich erfüllt sind: Temperatur >10 °C sowie Windgeschwindigkeiten im 10min-Mittel von <8 m/s in Gondelhöhe und kein Regen.

Bei Inbetriebnahme der WEA ist der Genehmigungsbehörde eine Erklärung des Fachunternehmers vorzulegen, in der ersichtlich ist, dass die Abschaltung funktionsfähig eingerichtet ist. Die Betriebs- und Abschaltzeiten sind über die Betriebsdatenregistrierung der WEA zu erfassen, mindestens ein Jahr lang aufzubewahren und auf Verlangen vorzulegen. Dabei müssen mindestens die Parameter Temperatur, Windgeschwindigkeit, Regen und elektrische Leistung im 10min-Mittel erfasst werden.

2.4 § 45 Abs. 7 Satz 1 i. V. m. § 45b Abs. 8 Nr. 6 BNatSchG

Zusammenfassend sind die genannten Voraussetzungen für eine Ausnahmeerteilung gemäß § 45 Abs. 7 i. V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG hier erfüllt. Da es sich nach § 45b Abs. 8 Nr. 6 BNatSchG bei der Ausnahmeerteilung nach § 45 Abs. 7 Sätze 1 bis 3 i. V. m. § 45b Abs. 8 BNatSchG betreffend den Betrieb von Windenergieanlagen an Land um eine gebundene Entscheidung („zu erteilen ist“) handelt, hat der Antragssteller einen Anspruch auf diese Ausnahme.

Lehrte, den 10.12.2024



Quellen und Literatur

- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2018): Mitteilung gem §3 Abs. 1 UIG an Engemann und Partner v. 27. August 2018. Rotmilanbrutbestände in Deutschland. Datenquelle DDA, Datenstand 20.08.2018
- FACHAGENTUR ZUR FÖRDERUNG EINES NATUR- UND UMWELTVERTRÄGLICHEN AUSBAUS DER WINDENERGIE AN LAND E.V (HRSG.) (2019): Rotmilan und Windenergie im Kreis Paderborn - Untersuchung von Bestandsentwicklung und Bruterfolg. Autoren: Aussieker, T. & Dr. M. Reichenbach der ARSU GmbH. Stand: August 2019.
- GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung (Stand 30. November 2015)
- HEUCK, C., M. SOMMERHAGE, P. STELBRINK, C. HÖFS, K. GEISLER, C. GELPKE & S. KOSCHKAR (2019): Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Witterung und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Windenergieanlagen im Vogelschutzgebiet Vogelsberg - Abschlussbericht. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. Abschlussbericht vom 23.09.2019.
- HÖTKER ET AL. (2010): Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge (FKZ 0327684); Einzelaspekte veröffentlicht unter <http://bergenhusen.nabu.de/forschung/greifvoegel/>
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutz- prüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring – Aktualisierung 2021. Stand: 19.08.2021.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MUNV) & LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV) (2024): Leitfaden "Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen - Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete. 2. Änderung. Stand 12.04.2024.
- RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: 13 - 112
- SCHMAL + RATZBOR (2024aj): Windenergieprojekt „Herzebrock-Clarholz“ Errichtung und Betrieb von fünf WEA Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur artenschutzrechtlichen Prüfung (ASP) der Stufe II Stadt Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh, Nordrhein-Westfalen. Im Auftrag der Lackmann HellwegWind GmbH. Stand: 27.02.2024.
- SCHMAL + RATZBOR (2024n): Erfassung und Bewertung des Brutvogelbestandes - Windenergieprojekt "Herzebrock-Clarholz" - Stadt Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh, Nordrhein-Westfalen. Im Auftrag der HellwegWind GmbH. Stand: 26.02.2024.
- SUDMANN, STEFAN R., SCHMITZ, MICHAEL, GRÜNEBERG, CHRISTOPH, HERKENRATH, PETER, JÖBGES, MICHAEL M., MIKA, TOBIAS, NOTTMAYER, KLAUS, SCHIDELKO, KATHRIN, SCHUBERT, WERNER & STIELS, DARIUS

(2023): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 7. Fassung, Stand: Dezember 2021. Charadrius 57 (2021, publiziert im November 2023). NWO & LANUV (Hrsg.).